

LINDA  BIER

# TÖCHTER DES HARZES

HEXENTOD



BAND VI DER  
HARZ-FANTASY-SAGA

Über dieses Buch:

*Was machst du aus deinem Leben, wenn der Tod nicht das Ende ist?*

## **Klappentext**

*Von Fehlern, Viren und dem Leben nach dem Tod*

Marietta kehrt mit einer finsternen Zukunftsvision aus Helheim zurück. Sie erwacht in Jonas' Armen und sieht sich einer längst begrabenen Schuld gegenüber: Die Geister von Manuel und seiner Frau Melanie sind ihr gefolgt und fordern einen letzten Wunsch ein.

Elisas Misstrauen Marietta gegenüber wächst, denn das Angebot, ihre leibliche Mutter kennenzulernen, endet in einer Katastrophe. Aufgewühlt und durcheinander findet sie bei Gabriele Trost .

Unterdessen verwandelt sich Mariannes Fehler in eine ernste Gefahr für hunderte Menschenleben. Als auch Mariettas Heilwissen versagt, greift Angrboda in das Geschehen ein und ruft die Frauen in die Unterwelt. Gabriele bekommt eine letzte Chance, den Göttern ihren Nutzen zu beweisen , doch die verlangen ein grausames Opfer.

Marietta und Balou verfangen sich in den Fäden des Schicksals – Band 6 der Harz-Fantasy-Serie.

## Autorenbeschreibung:

Linda Bier wuchs im schönen Harzvorland auf und kannte bereits im Grundschulalter alle Sagen, Märchen und Legenden der Region auswendig. Nach dem Abitur folgten Ausbildung und Studium im Tourismusbereich, bis sie aus beruflichen Gründen den Harz gegen den Schwarzwald tauschte. Seit ein paar Jahren lebt sie mit ihrem Mann und ihren Katzen im Ländle. Bis heute verschlingt sie einen Fantasyroman nach dem anderen und nutzt jede freie Minute zum Schreiben eigener Geschichten. Schon während ihres Lehrgangs zur Romanautorin an der „Schule des Schreibens“ veröffentlichte sie 2022 den ersten Teil der Harz-Fantasy-Serie „Töchter des Harzes“ im Selbstverlag.

## Bisher erschienen:

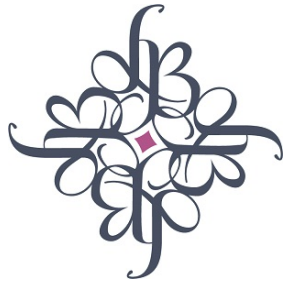
### E-Book

Töchter des Harzes – Hexenblut (ISBN 978-3-347-68613-7) Töchter des Harzes – Hexenfluch (ISBN 978-3-347-80319-0) Töchter des Harzes – Hexenschwestern (ISBN 978-3-347-95827-2)

Töchter des Harzes – Hexething (ISBN 978-3-384-14637-3) Töchter des Harzes – Hexensee (ISBN 978-3-384-36368-8)

### Taschenbuch

Töchter des Harzes – Sammelband 1 (ISBN 978-3-347-95828-9) Töchter des Harzes – Sammelband 2 (ISBN 978-3-384-52932-9)



**Linda Bier**

Töchter des

Harzes

Band 6 - Hexentod

## Impressum

© 2025 Linda Bier

E-Mail : [kontakt@lindabier.de](mailto:kontakt@lindabier.de)

[www.lindabier.de](http://www.lindabier.de)

Coverdesign von : Lea Böttcher ([www.lab-design-boettcher.com](http://www.lab-design-boettcher.com)) Lektorat: LeseLichtung ([www.leselichtung.com](http://www.leselichtung.com)), Korrektorat: Annika Schuster ( [www.lektoratwortwind.com](http://www.lektoratwortwind.com))

E-Book-Formatierung : Stefanie Scheurich ([www.stefaniescheurich.de](http://www.stefaniescheurich.de))

ISBN E-Book: 978-3-384-52922-0

Druck und Distribution im Auftrag des Autors: tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:

tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Für all die Seelen  
auf der anderen Seite

# Liebe Leser\*innen,

wie immer zu Beginn des neuen Bandes:

Ähnlichkeiten zu lebenden oder toten von mir genannten Personen ,  
Geschäften oder Institutionen sind rein zufällig und nicht gewollt .  
Produktplatzierungen und werbende Erwähnungen zu Attraktionen oder  
Sehenswürdigkeiten im Harz sind beabsichtigt .

In diesem Band werden einige Themen angesprochen , die für manche Lesende  
problematisch sein könnten. Die Themen Tod, Verlust, Krankheit und  
Verletzung von Kindern spielen eine Rolle, werden aber nicht explizit  
dargestellt . Bitte beachtet das, bevor ihr Marietta und Balou in das nächste  
spannende Kapitel begleitet.

Danke !

Linda

# Inhaltsverzeichnis

Personenregister

1 Die Geister, die ich rief

2 Konsequenzen

3 Vergebung

4 Von Hoffnung und Leid

5 Von Wünschen und Albträumen

6 Von Müttern & Monstern

7 Tränen und Angst

8 Angrboda

9 Heilendes Blut

10 Tausend Seelen

11 Illusionen

12 Nach dem Sturm

13 Normalität

14 Jul

15 Verschwunden

16 Hexentod

Danksagung

Newsletter

# Personenregister

## *Die Blutlinien*

### Familie „von Mayerhofer“

#### *Marietta von Mayerhofer*

Marietta kann nicht glauben, wie weit ihre Großmutter für den Auftrag der Nornen gegangen ist . Als Elisa sie damit konfrontiert, dass Rosa sie ausgesetzt gefunden hat , verlangt sie Antworten und droht damit, es allen zu sagen. Als Rosa endlich Kontakt zu ihr aufnimmt, erfährt sie, dass ihre schlimmsten Vermutungen stimmen. Marietta gesteht den anderen die Taten ihrer Großmutter, die zwar geschockt sind, aber trotzdem weiter hinter ihr stehen . Bei einem Einsatz müssen alle Frauen entgegen ihren Differenzen zusammenarbeiten und retten Pamela , eine weitere Hexe mit Zwergenblut in ihren Adern. Hel lädt Marietta nach Helheim ein, wo sie die Zukunftsvision sieht, auf der der Auftrag der Nornen beruht.

#### *Rosalind von Mayerhofer*

Rosalind landet als Gast in Hells Palast und bietet der Göttin aufgrund ihrer fehlenden Gabe ihr Kräuterwissen gegen ein körperliches Leiden an. Zum Dank erlaubt sie ihr den Kontakt zu einer weiteren Gefangenen: Elisas Mutter Sara, die sich in Hells Obhut zu einer Banshee verwandelt.

*Rieke von Mayerhofer* Rieke ist erleichtert, als Marietta die Einladung zu ihrer Hochzeit annimmt . Geschockt, dass ihre Tochter Jonas, den Werbären, als ihren Freund vorstellt , kommt es zum Streit und der längst überfälligen

Aussprache. Rieke verspricht Marietta, die sie vor Balder , der plötzlich auf ihrer Hochzeit auftaucht, beschützt, ihr zukünftig zur Seite zu stehen.

## Familie der Hedda (Gemeinde Ellende)

*Nora Heddasdóttir*

Nora wohnt bei Marietta und findet sich langsam in der neuen Welt zurecht. Sie probiert alles aus und unterstützt Marietta mit ihrem Wissen. Mit ihrer Gabe kann sie der Gruppe bei der Rettung von Pamela helfen . Trotz der schockierenden Fakten über Rosalind steht sie hinter Marietta . Sie ist von ihrer reinen Seele und ihrem gemeinsamen Ziel überzeugt.

## Familie „Fischer“

*Gabriele Fischer*

Mariettas Geständnis über Rosalinds Taten bestätigt ihr, was sie all die Jahre wusste: Rosalind ist eine Verräterin. Sie nimmt sich der wütenden Elisa an und bringt ihr alles bei, was sie wissen muss. Zu ihrem Geburtstag bindet sie den Raben Krabat an das Mädchen und gewinnt so ihr Vertrauen . Elisa wird Marietta und die anderen für sie im Auge behalten. Balder setzt Gabriele weiter unter Druck und fordert Ergebnisse auf der Suche nach den Blutlinien .

*Katrin Fischer*

Katrin sorgt sich weiterhin um Elisas Gabe und deren Auswirkungen auf ihre Vögel . Sie verbietet ihr den Einsatz von Magie und treibt sie weiter in die Arme ihrer Mutter Gabriele. Nach Mariettas Geständnis steht Katrin unter Schock, Rosalind wusste, was mit Jonas passieren würde , und hat es zugelassen.

*Jonas Fischer*

Jonas genießt seine Beziehung zu Marietta, die ihm ein fast normales Leben ermöglicht. Er hilft Nora beim Nachholen des Schulstoffs und ist stolz darauf, dass er ihr die nötigen Tipps geben konnte, um ihre Magie unter Kontrolle zu bekommen. Nur in den Situationen, in denen er Marietta nicht helfen kann, muss er gegen den Werbären in seiner Brust kämpfen, der jedes Gefühl von Angst ausnutzt, um stärker zu werden. Als Marietta einen Trank nimmt, der sie an den Rand des Todes bringt, damit sie Hels Einladung in die Unterwelt annehmen kann, stellt ihn das auf eine harte Probe.

## Familie „Voigt“

*Elisa Voigt*

Mit ihrem achtzehnten Geburtstag erfährt sie, dass sie von ihrer leiblichen Mutter ausgesetzt wurde und ausgerechnet Mariettas Großmutter soll sie gefunden haben. Gabriele scheint mit ihren Behauptungen recht gehabt zu haben, was ihr wenig später auch Marietta bestätigt. Sie nimmt Gabrieles Angebot an und lernt von ihr die Dinge, die ihr Marietta und Katrin nicht beibringen wollen. Als sie mit Krabat einen Seelengefährten bekommt, dem ihre Magie nichts ausmacht, ist sie sich sicher, dass sie auch die Hexenweihe will, damit ihre Gabe keinem Tier mehr schaden kann.

## Familie „Neugebauer“

*Marianne Neugebauer* Marianne lernt immer mehr Wissen von Gabriele, die ihr hilft, ihre Gabe weiterzuentwickeln. Der gemeinsame Einsatz im Bergwerk zeigt ihr, wie das Leben einer Zirkelhexe aussehen könnte, und sie fühlt sich endlich angekommen. Ohne ihre Gabe wäre Pamelas Bruder bei dem Einsturz im Stollen ums Leben gekommen. Zurück in ihrer Praxis bekommt sie Besuch von einem ihrer Ärzte aus der Vergangenheit. Gefangen in ihrer Angst, was er

ihr antun könnte, nutzt sie ihre Gabe so, wie es Gabriele ihr gezeigt hat, um ihn loszuwerden – mit ungeahnten Folgen .

## Familie „Baumann“

### *Pamela Baumann*

Arbeitet als Bergbautechnologin in Clausthal und hilft regelmäßig in den Besucherbergwerken aus. Seit sie ein Kind war, hat sie die ungewöhnliche Gabe, Metalle und Edelsteine aus den Rohstoffen der Erde herausbefördern und umwandeln zu können. Ihre streng christliche Familie hält es für ein Geschenk Gottes und Pamela nutzt ihre Gabe nur, um die hohen Kosten für die Behandlung ihrer kranken Stiefmutter zu bezahlen. Als sie auf der Suche nach Silber mit ihrem Bruder im Stollen einstürzt und sie sich schwer verletzt , begegnet sie dem Bergmönch, einer Sagengestalt, die ihr das gefundene Silber abnimmt . Er schickt ihnen eine Gruppe Frauen und einen Mann , der sich in einen Bären verwandeln kann, zur Rettung. Die Frauen helfen ihr und behaupten, Pamela sei eine Hexe und ihre Gabe sei Magie.

# 1

## Die Geister, die ich rief

### Pamela

Pamela zuckte zusammen, als die schwere Kirchtür hinter ihr ins Schloss fiel. Zögernd betrat sie den Mittelgang, ihren Blick auf den Altar gerichtet. Hunderte Augenpaare hefteten sich auf sie. Die der Heiligen, der Engel und der traurige Ausdruck der Mutter Gottes brannten auf ihrer Haut wie Funken. Nur Jesus an seinem Kreuz zeigte Erbarmen und sah zu Boden.

Die Magie in ihrem Inneren rumorte und reagierte auf das Gold, das Silber und das Messing, das an den Wänden, der Kanzel, dem Kronleuchter und den Kerzenhaltern verarbeitet war. Sie hörte das fremde Lied und zwang ihre Lippen stillzuhalten. Es nicht zu besingen und die Schätze zu sich zu rufen. Das Atmen fiel ihr schwer und zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie sich nicht willkommen. Zögerlich setzte sie einen Fuß vor den anderen und nahm auf einer der Bänke Platz. Über ihr hing die Kanzel, die von Moses getragen wurde. Als kleines Mädchen hatte sie sich vor dem Heiligen gefürchtet, vor seinen leeren Augen, die jede ihrer Sünden kannten. Wie oft hatte sie sich gefragt, was passieren würde, wenn die Figur zusammenbrach, während der Pastor in der Kanzel sprach.

Die Andacht zum Reformationstag, zu der sie in die Marktkirche gekommen war, begann in einer Stunde. Pamela hoffte, mit Pastor Gerhard sprechen zu können, bevor die ersten Besucher in die Kirche kamen.

„Glück auf, Pamela!“, rief eine vertraute Stimme aus der Tür zum Seitengang, die zu den oberen Rängen führte. „Ich danke dem Herrn, dass er

dich und deine Familie wohlbehalten zu uns zurückgebracht hat . Was war das für ein Schock, zu hören, dass der Berg euch verschluckt hat. Es gleicht einem Wunder, dass euch nichts Schlimmeres passiert ist . Sag, ist dein Bruder wieder wohlauf?“

Der Pastor, dessen warme Stimme und faltiges Gesicht so vertraut waren, setzte sich neben ihr auf die Bank. Er drückte ihre Hand. Weihrauch stieg ihr in die Nase und das silberne Kreuz auf seiner Brust weckte die Erinnerung an den Bergmönch. Pamela schluckte.

„Entschuldige, ich sehe, das Unglück steckt dir noch in den Knochen. Möchtest du mir davon erzählen? Es ist noch Zeit bis zur Messe .“

„Es geht ihm wieder gut , mein Vater und Tim sind auf dem Weg hierher . Ich hoffe, Sie haben einen Moment für mich.“

„Nun, mein Kind. Erzähl mir, was dich quält.“

„Unten im Berg ...“ Sie stoppte und blickte zum Pastor.

Er lächelte ihr aufmunternd zu . Wie erklärte sie ihm das Unausprechliche?

„Ich hatte Angst . Es war dunkel und Tims Schmerzensschreie dröhnten von den Wänden wider. Es war meine Schuld, dass sie mit mir im Berg waren. Ich habe sie überredet, habe sie mit dem Versprechen gelockt , dort unten Silber finden zu können. Gott hat uns für meine Gier bestraft. Vater, ich habe Dinge gesehen, die nicht existieren können.“ Pamela fröstelte.

„Ich vermag es mir nicht vorzustellen, wie es sich angefühlt haben muss. Der Anblick deiner eignen Verletzungen und die deines Bruders waren gewiss ein schlimmer Schock. Doch auch diese Bilder werden verblassen wie eine Erinnerung. Gott wird dir helfen zu heilen .“

Pamela schüttelte den Kopf . Sie hob die Hand und deutete auf das Kreuz auf seiner Brust „Im Stollen ... Ich habe ihn gesehen, den Bergmönch . Er nahm uns das Silber und schickte Hilfe. Er war zornig und nannte mich eine Dämonin.“ Pamela konzentrierte sich auf ihre Fußspitzen .

„Du hast dich in einer scheinbar ausweglosen Situation wiedergefunden . Schon die frommsten Bergleute sahen sich im Stollen dem Tod gegenüber. Der Glaube war ihr Licht in der Dunkelheit und so erzählten sie sich vom Bergmönch, der ihnen in der Not zu Hilfe kam . Du bist nicht die Erste, die ihn gesehen haben will , wenn du auch die erste Frau bist. Gott sandte dir mit ihm die Kraft, durchzuhalten.“

„Sie glauben an den Bergmönch? Ich habe ihn mir nicht eingebildet? Ist er ein Diener des Herrn?“ Pamela fasste Mut. Doch unter dem mitleidigen Lächeln des Pastors zerstob ihre Hoffnung.

„Gott schickt keine Dämonen, um uns an unseren Glauben zu erinnern. Vielmehr war es diese besondere Situation, die dich dieses Wesen hat sehen lassen. Es plagt dich, und ich bin froh, dass du dich mir anvertraut hast , Tochter. Gott hat dich auf einen ungewöhnlichen Weg geschickt und du hast ihn bisher mutig beschritten. Er wird es dir nachsehen , wenn du nach diesem traumatischen Erlebnis einen anderen Pfad einschlägst .“

Pamela ballte die schweißnassen Hände zur Faust. Das Klappen der Tür unterbrach ihr Gespräch , doch der Pastor gab den Ankömmlingen mit einer Handbewegung zu verstehen, dass er gleich für sie da sein würde .

Pamela stand in Flammen. „Vater, glauben Sie, dass Gott, einige von uns mit besonderen Gaben ausgestattet hat, um anderen zu helfen ?“

„Er hat uns allen ein Talent mitgegeben , das wir zum Wohl der Gemeinde einbringen sollten.“

„Nein, so meine ich das nicht.“ Pamela schüttelte den Kopf und zügelte ihre Stimme, bevor sie die nächsten Worte aussprach. „Ich meine die Heilerin . Sie hat Tim und mir das Leben gerettet. Sie hatte eine Gabe. Das war Zauberei.“

Der Pastor seufzte. „Ich bin mir sicher, eure Ärztin hat ausgesprochen gute Arbeit geleistet , doch es ist gefährlich, es mit Zauberei zu vergleichen. Gott duldet keine Zauberinnen oder Hexen unter uns. Sie sind Dienerinnen des Teufels, sie rauben deine Seele und stiften dich an zu sündigen. Gott verlangt von uns diese Menschen durch das Feuer zu schicken und die Erde von ihnen

zu befreien . Ihre Seelen sind verloren.“ Er stand auf, trat zur Mosesstatue und bekreuzigte sich. Mit ernstem Gesicht drehte er sich zu ihr um . „Du machst eine schwierige Zeit durch, Pamela. Ich sehe, dass dich deine Gedanken quälen. Ich möchte dir deine Sorgen nehmen , doch dazu bedarf es ein längeres Gespräch.“ Er verschränkte die Arme und seine Hände verschwanden in den weiten Ärmeln seines Gewands. „Wie geht es denn deiner Stiefmutter? Du weißt, dass ich jederzeit zu euch nach Hause komme, wenn die Zeit gekommen ist . Ihr müsst in dieser schweren Stunde nicht ohne Gottes Beistand auskommen .“

Ein Kloß bildete sich in Pamelas Hals und das Reden fiel ihr schwerer . „Sie ist schwach und sehr müde. Sandra gibt es nicht zu, aber wir sehen ihr die Schmerzen an. Wir können uns die Medikamente nicht mehr leisten, es ist, als würden wir sie im Stich lassen . Das Silber war nicht für mich. Das war es nie.“

„Herr, siehe, den du liebhabst, der liegt krank. Da sprach Jesus: *Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, dass der Sohn Gottes dadurch geehrt werde.*“ Pastor Gerhard schwieg und gab den Worten mehr Raum, bevor er weitersprach. „Sandra weiß um eure Sorge um sie. Es ist nicht deine Schuld, dass sie krank geworden ist oder ihr nicht die Mittel habt, um die teuren Behandlungen zu bezahlen . Vielmehr ist es eine Prüfung Gottes, die zeigen soll, dass es wichtiger ist, in der Familie zusammenzustehen. Eure Liebe ist alles, was Sandra braucht, um diese Prüfung zu bestehen. So Gott will, wird er sie zu sich rufen und sie von ihrem Leid erlösen. Seine Gnade ist es, nach der ihr streben solltet. Gewiss wird Sandra nicht wollen , dass ihr eure Leben riskiert und im Schoß unserer Erde nach Rettung sucht.“

Pamela atmete tief durch und wischte sich die Tränen von der Wange . Der Vater hatte recht. Die Schuld lag nun noch schwerer auf ihren Schultern. Ihre Gabe hatte sie verleitet, sie gelockt und auf den falschen Weg geführt. Der Teufel schickte ihr seine Dämonen.

„Komm am Sonntag nach dem Gottesdienst zu mir. Ich nehme mir den Nachmittag frei. Bring deinen Vater und deinen Bruder mit. Es wird helfen, über das zu sprechen, was euch widerfahren ist. Wenn es die Zeit zulässt, begleite ich euch im Anschluss nach Hause und biete deiner Stiefmutter ein

Gespräch an. Es ist meine Aufgabe, für das Seelenheil der Gemeinde zu sorgen. Ich erkenne euren Bedarf.“

Pamela brachte kein Wort mehr heraus. Sie nickte und bedanke sich beim Pastor für seine Zeit . Sie blieb auf der Bank sitzen. Die Reihen füllten sich und die Messe fing an. Die Worte prasselten wie Regen auf sie nieder. Doch Pamela lauschte ihrer Magie, die durch ihre Adern pulsierte, wie um ihr zu beweisen, dass sie existierte. Sie verhöhnte sie und weckten ihren Hunger nach dem Gold, das um sie herum glitzerte.

## Elisa

Elisa brachte Brutus zurück in seine Voliere, als ihr Handy klingelte. Sie verschloss den Käfig und warf dem Adler zur Stärkung nach dem Training zwei tote Küken hin. Ohne ihre magische Verbindung zu trainieren, war ernüchternd. Elisa wusste nicht mehr, was in ihm vorging. Dafür erholte sich sein Gefieder und die grauen Federn verschwanden nach und nach. Krabat erkannte ihre Wehmut und brachte sich mit einem *Krab-Krab* in Erinnerung. Lächelnd nahm sie das Gespräch an und setzte sich auf die Bank im Burghof .

„Hey , Süße! In zwei Stunden habe ich Feierabend und mache mich auf den Weg nach Leipzig“ , begrüßte sie Theresa.

„Heeeeey , Isi deshalb rufe ich an. Du, hör mal, Annabell und Greta kommen später auch und wir wollen zusammen die erste Hausarbeit angehen. Jule aus dem vierten Semester hilft uns beim Inhalt und der richtigen Formatierung . Ich habe keine Ahnung, wie lang das dauert, und abends ist eine Erstsemester-Halloweenparty in der Unimensa. Da kannst du mitkommen , aber ich will nicht, dass du dich vorher langweilst, wenn wir lernen. Mach dir also keinen Stress, ja?“

Elisa seufzte.

*Annabell , Greta und Jule.*

Der Gedanke an Theresas Mitbewohnerinnen verursachte ihr Magenschmerzen. Sie waren alle drei sehr hübsch und ambitioniert beim Studium. Sie wollten einen perfekten ersten Eindruck hinterlassen . Sie passten gut zu Theresa und ergänzten sich. Bei ihrem Kennenlernen in Leipzig war sich Elisa wie das fünfte Rad am Wagen vorgekommen. Die Zeit allein mit ihrer Freundin hielt sich in Grenzen . Doch das war nicht das Schlimmste.

„Hast du ihnen erzählt , dass wir zwei nicht nur beste Freundinnen sind ?“

Theresas Schweigen war Antwort genug .

„Nein, habe ich nicht. Keine Ahnung, warum. Das einzige Thema außer dem Unterricht sind die zehn Jungs in diesem Semester. Jule hat regelmäßig ihren Freund da und Annabell und Greta ... Na ja, ich traue mich nicht . Außerdem ist nichts dabei, wenn ich mir mit meiner besten Freundin das Bett teile. Sie wissen nicht, was wir darin tun.“

Elisa schoss die Hitze in die Wangen. Nur die Erinnerung an ihre erste gemeinsame Nacht in Leipzig reichte aus, um Theresas Berührungen und Küsse auf ihrem Körper erneut lebendig werden zu lassen . Sie räusperte sich.

„Aber ich will dich auch vor deinen Mitbewohnerinnen küssen dürfen oder deine Hand halten. Denkst du, sie kämen damit nicht klar ? Leipzig ist eine coole und weltoffene Stadt. Im Gegensatz dazu sehen die Leute mich in Falkenstein an wie einen Zombie.“

Theresa kicherte. „Ja, ich weiß, was du meinst. Gib mir ein paar Tage und ich fühle im Gespräch mal vor .“

„Oder sie sehen uns heut Nacht auf der Party knutschen?“ , stellte Elisa die Gegenfrage .

„Bitte lass mir noch Zeit . Ich wohne mit den dreien zusammen. Ich will , dass alles entspannt und locker bleibt.“

Elisa gab nach. Sie wollte keinen Streit. „Denkst du denn, dass ihr das heute schafft mit der Hausarbeit?“

„Kein Plan. Das klingt alles furchtbar kompliziert beim ersten Mal. Aber ich verspreche dir, dass ich nicht das ganze Wochenende über dem Unikram hänge.“

Elisa lehnte sich mit dem Kopf an den Stamm des Baumes hinter ihr und schloss einen Moment die Augen. „Du, ich will dich nicht ablenken oder dass du wegen mir eine schlechte erste Note bekommst. Macht diese Arbeit fertig und flirte heute Nacht mit keiner anderen. Dann meldest du dich morgen, ob es passt und ich kommen kann. Ich will die Zeit mit dir und nicht mit deinen Schulbüchern verbringen.“

„Bist du sauer?“, fragte Theresa erschrocken und Elisa biss sich auf die Unterlippe.

„Nein. Ich hätte hier noch eine Sache, die ich Marietta versprochen habe zu erledigen.“

„Oh, ihr habt euch wieder vertragen?“

„Sozusagen. Sie hilft mir bei der Suche nach Infos zu meiner Mutter. Außerdem braucht mich Krabat. Seine Wunden sind noch nicht verheilt.“

„Du hast dem Raben einen Namen gegeben? Du wolltest ihn doch wieder auswildern.“

„Ja, sobald er fit ist. Du musst ihn kennenlernen. Ich habe noch nie so einen intelligenten Vogel versorgt.“

Theresa lachte. „Okay, stell ihn mir das nächste Mal vor. Gut, dann halte ich dich nicht länger von der Arbeit ab. Ich verspreche dir, wir hängen uns da heute voll rein und morgen nehme ich mir den ganzen Nachmittag frei.“

„Ist gut. Ich freu mich auf dich. Ihr schafft das und denk dran, es ist die erste von vielen Arbeiten, die du schreiben wirst. Es ist kein Weltuntergang,

wenn sie nicht perfekt wird.“

„Danke , Isi. Ich vermisse dich und freu mich auf morgen.“

„Ich mich auch. Meld dich, wie es läuft, ja?“

„Das mache ich. Ich liebe dich.“

„Ich dich auch.“ Elisa beendete das Gespräch und schaute zur Uhr .

*Gleich Mittagspause. Ich werde Katrin fragen, ob wir heute Nachmittag diese Pamela besuchen . Bis dahin haben wir hoffentlich was von Marietta gehört.*

## Marietta

Ihr Herz raste. Das Blut rauschte ihr in den Ohren. Sie riss die Augen auf und öffnete ihren Mund zu einem Schrei, doch kein Hauch kam ihr über die Lippen. Kräftige, eisige Hände drückten ihr die Kehle zu. Balous Knurren erfüllte die Höhle. Der Druck um ihren Hals lockerte sich und Marietta zog gierig Luft in ihre brennende Lunge. Im fahlen Licht der Kerze erkannte sie Jonas und Nora, die erleichtert aufatmeten und gleich darauf erschrocken innehielten. Über ihr ragte eine bleiche, allzu vertraute Gestalt auf.

„Was bist du?“, fragte Manuel mit verzerrter Stimme.

Eine zweite Erscheinung schob sich in ihr Sichtfeld.

„Was zur Hölle?“, keuchte Jonas und zog Nora hinter sich.

Balou fauchte erneut und stürzte sich auf Manuel. Der Kater flog durch ihn hindurch, ohne Schaden anzurichten.

„Es hat funktioniert, wir sind wieder da, Manu! Lass uns verschwinden, bevor sie uns ihren Höllenhund auf den Hals hetzt!“

Melanie zog Manuel von Marietta runter, die die beiden Geister anstarrte. Ihr Körper war kalt und steif, ihre Gedanken verarbeiteten die Eindrücke verzögert.

„Ich will, dass sie uns zu ihm bringt! Sie ist schuld an unserem Tod ! Steh auf Marietta!“ Manuel beugte sich über sie, griff den Kragen ihres Mantels und zerrte sie hoch.

Sie stolperte über die Decke, die um ihre Beine gewickelt war und fiel durch den Geist hindurch. Kälte fuhr ihr durch den Körper und sie stöhnte gequält auf. Tausend kleine Nadelstiche prickelten auf ihrer Haut, machten jede Bewegung zur Qual.

Sie sind uns durch den Schleier gefolgt. Das hätte nicht passieren dürfen.

Marietta stemmte sich hoch und stellte sich zwischen Jonas, dessen Augen golden leuchteten , und die beiden Geister.

„Manuel, Melanie“, sprach sie sie an und hob beschwichtigend die Hände . „Was wollt ihr von mir? Warum seid ihr nicht in Helheim?“

„Du trägst die Schuld an diesem Unfall ! Ich hörte deine Stimme, als das Auto ins Schlingern geriet . Ich kam von der Straße ab und wachte in dieser Hölle wieder auf ! Was hast du getan?“ Hass glomm in Manuels Blick auf und seine Gestalt hob sich klar von der Höhlenwand ab.

Jonas trat neben Marietta, sein Körper zitterte vor Anspannung.

Melanie keuchte erschrocken auf und versteckte sich hinter ihrem Ehemann . „Wer ist das, was ist mit seinen Augen?“, krächzte sie.

Manuel sah zu Jonas und presste die Zähne zusammen. „Du kannst uns nichts tun, wir sind schon tot!“

„Niemand wird verletzt!“ Marietta legte Jonas eine Hand auf die Brust. „Ich wollte euch nicht töten! Ich bat die Götter um Gerechtigkeit. Sie sollten dich für deinen Betrug bestrafen. Woher sollte ich wissen, dass dieses Ritual

funktionieren würde. Man hat mich reingelegt. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an diesen Fehler denke. Manuel, bitte, du musst mir glauben.“

„Du hast dich gerächt! Du hast unsere Seelen in die Hölle verbannt. Wegen dir können wir nicht ins Paradies. Du hast uns nicht verletzt, du hast uns verflucht mit deinem Zauber!“

Ihr Ex baute sich vor ihr auf und fasste sie grob an den Haaren. Marietta schrie auf und Jonas knurrte. Er wollte Manuel packen, doch er griff durch den Geist hindurch. Wütend schlug er mit der Faust gegen die Felswand .

„Manuel! Hör auf! Sie wird uns nicht helfen, nur weil du ihr drohst!“  
Melanie ging dazwischen und zog ihren Mann an der Schulter zurück .  
Marietta kam frei, flüchtete zu Jonas.

Er sollte dazu nicht in der Lage sein. Geister haben in dieser Welt keine Kraft und keinen Körper. Sei vorsichtig, Marietta. Wir können dich nicht beschützen.

*Was machen wir jetzt? Wie kriegen wir sie wieder zurück?*

Ich gehe. Der Schleier ist noch offen. Ich hole die Riesin Modgudr, sie hätte die Brücke bewachen und die zwei nicht entkommen lassen dürfen.

Marietta nickte dem Kater kaum merklich zu. Balou verschmolz mit der Dunkelheit und schlich sich aus der Höhle.

„Wobei soll ich euch helfen?“, fragte Marietta mit zitternder Stimme . Sie griff auf ihre Magie zu und erkannte den grauen Schicksalsfaden, der sie mit Manuel verband. Die Verbindung war durchscheinend wie Manuels Körper und unterschied sich zu den strahlenden Fäden , die sie mit Jonas und Nora verknüpfte.

„Was ist das? Was tust du?“, knurrte sie Manuel an, der die Veränderung bemerkte.

Marietta stellte die Magie ein und trat einen Schritt zurück. „Ich bin eine Seherin. Ich bin so was wie ein Medium. An meinem Geburtstag habe ich versehentlich Wahrheitspulver genommen. Dadurch habe ich von deinem Betrug erfahren und von meiner Magie. Ich bin eine Hexe und war im Auftrag von Hel in der Unterwelt . Warum seid ihr hier, Manuel?“ Marietta atmete durch und löste sich von Jonas.

„Du musst uns zu unserem Sohn bringen. Wir müssen wissen, ob es ihm gut geht . Du wirst ihm erklären, was passiert ist. Wir wollen uns von ihm verabschieden“, ergriff Melanie das Wort und trat ebenfalls hinter Manuel hervor. Sie legte ihrem Mann beruhigend die Hand auf die Schulter . „Wir wollen dir nicht wehtun. Wir sind nicht aus Rache hier. Hilf uns, bevor sich der Schleier wieder schließt.“

„Wie spät ist es?“, fragte Marietta und sah zu Nora.

Das Mädchen stand dicht am Ausgang und schlang die Arme um den Körper . „Die Sonne geht bald auf. Euch bleibt kaum Zeit.“

„Beeilen wir uns . Wo finden wir euren Sohn?“

„Bei meiner Schwiegermutter, sie wohnt in Buntenbock.“

Marietta nickte und drehte sich zu Jonas, als Manuel wieder das Wort ergriff.

„Nur du! Die zwei bleiben hier. Keine Ahnung, was *er* ist. Aber ich lasse ihn nicht in die Nähe meines Sohnes!“

„Nein“, brummte Jonas.

„Bitte , gib mir die Autoschlüssel. Ich beeile mich. Der Junge und Manuel werden mir nichts tun.“

Sie fing seinen Blick ein. Er rang mit sich. Nora kramte im Rucksack und holte die Schlüssel hervor. Sie reichte sie Marietta und zog Jonas zur Seite.

„Bist du in Ordnung? Du warst lange weg, der Trank ...“, raunte er.

„Ich bin müde , mehr nicht“, beruhigte sie ihn. „Mir passiert nichts. Wartet hier auf Balou .“

„Los jetzt!“, zischte Manuel und schubste Marietta aus der Höhle.

„Warte , nimm die Taschenlampe mit!“, sagte Nora und drückte ihr eine in die Hand.

Marietta schaltete sie ein und suchte nach dem schmalen Pfad, den sie vor wenigen Stunden gekommen waren. Der Nebel hatte sich verzogen, aber das Licht der Sterne reichte nicht, um den Wald zu erhellen . Frost glitzerte auf den Farnen und das welke Laub knirschte unter ihren Stiefeln. Das stete Plätschern der Kalten Bode unterbrach die Stille der Nacht .

„Was soll ich zu deiner Mutter sagen, wer ich bin und wie ihr den Geist ihres Sohnes erklären?“, fragte Marietta. Wie setzte sie den Wunsch ihrer Geiselnnehmer bloß um?

„Wir verstecken uns, bis du mit Philipp allein bist, wie du das anstellt , ist mir egal.“

„Es ist früh am Morgen“ , bemerkte Marietta.

„Er muss zur Schule. Er wird auf sein.“ Melanie lächelte ihr aufmunternd zu.

Marietta schluckte .

*Wenn ich wüsste, mit welchem Zauber Gabriele die Menschen manipuliert . O Balou, beeil dich, oder der Junge bekommt den Schreck seines Lebens.*

„Werdet ihr dann zurückgehen ? Hel wird toben, wenn sie bemerkt, dass zwei ihrer Seelen verschwunden sind .“

„Wenn du dich beeilst, sind wir zurück, bevor sie etwas mitbekommt.“

Marietta biss sich auf die Zunge und beschleunigte ihre Schritte.

# 2

## Konsequenzen

Rosalind

*Damals*

*Sind wir richtig, Balou?*

Ja, aber wir haben ein Problem.

*Was ist ?*

Sie ist schwanger.

*Verdammt .*

Rosalind fuhr sich mit den Händen durch das wellige Haar.

*Ich kann das nicht mehr. Eine werdende Mutter, das geht zu weit. Ein Baby.*

Finden wir heraus, wer sie ist und was für eine Gabe sie hat. Gewinne ihr Vertrauen. Sie wird eine Hebamme brauchen.

Rosalind trat aus der Seitengasse auf die Straße. Die Hexe, die sie gefunden hatten , lebte in einem Mehrfamilienhaus. Der würzige Duft von Curry lag in der Luft und hinter den Fenstern schrie eine Frau ein weinendes Kind an. Die Sonne ging unter und die Straße war gefüllt mit parkenden Autos. Sie befanden sich in einer Siedlung am Rande Ascherslebens.

Sie kommt raus. Halt dich bereit. Ich lenke sie ab.

Balou stellte das Fell auf, bis sich sein Schwanz aufplusterte wie der eines Eichhörnchens. Er fauchte und huschte der jungen Frau zwischen den Beinen hindurch.

„Huch“ , rief sie und stolperte.

Rosalind beschleunigte ihre Schritte , packte die Frau beherzt am Arm , bevor sie fiel. „Vorsicht!“, sagte sie mit einem Lächeln auf den Lippen. „Ein Sturz täte Ihnen beiden nicht gut.“

„Danke schön. Haben Sie die Katze gesehen?“ Die Frau richtete sich auf.

„Katze? Nein. Ist Ihnen was passiert?“

„Nein, ich habe mich nur erschrocken.“

Rosalind musterte sie . Die Frau war nicht älter als zwanzig. Abgemagert, mit langem rotem Haar, das ihr stumpf und brüchig über die Schultern fiel, verbarg sie den Babybauch unter einem formlosen Kleid . Der Stoff war ausgewaschen. Doch ihre Magie war stark, die Luft um sie herum knisterte.

*Das ist Angrbodas Blut. Es singt.*

„Ahh“, stöhnte die Rothaarige und hielt sich den Bauch. „Sie tritt wieder .“

„Dann dauert es nicht mehr lange, was? Wie weit sind Sie? Ich war früher Hebamme. Heute helfe ich nur noch meinen Schwestern.“

„Schwestern?“, fragte die Schwangere und musterte Rosalind. Sie schloss für einen Moment die Augen, als sie sie wieder öffnete, erkannte Rosa die Angst darin. „Sie sind wie ich, nicht wahr? Hat meine Mutter Sie geschickt? Verschwinden Sie! Ich will das alles nicht.“

Sie drehte auf dem Absatz um und stockte. Balou stand hinter ihr und maunzte . Rosa bemerkte die Magie, die von der Frau ausging, und wollte Balou warnen, doch der streifte schnurrend um deren Beine.

„Was zum ...?“

„Das ist Balou. Er ist mein Beschützer. Er ist ein Grim. Keine Angst, er tut Ihnen nichts.“

Die Frau seufzte. „Er ist keine Katze, nicht mal ein Tier. Was ist ein Grim?“

„Ein Kater, der vor langer Zeit gezwungen wurde, über einen Friedhof zu wachen . Die Menschen haben ihn bei der Kirchweihe lebendig begraben. Ich habe ihn gefunden und von seinem Fluch befreit.“

„Damit er stattdessen Ihnen dient?“

„Er war mit meinem Angebot einverstanden.“

„Sie sprechen mit ihm? Das heißt, er hat seinen eigenen Willen?“

Rosalind nickte. „Ich bin Rosa. Ich suche nach Schwestern vom selben Blut.“

„Warum?“

„Um zu verhindern , dass Angrboda uns alle versklavt.“

Rosa! Was soll das?

Balou maunzte.

„Was sagt er?“ Die Frau beobachtete jede Bewegung des Katers.

„Dass ich zu unvorsichtig bin.“

Die fremde Magie wallte erneut auf und Rosa trat einen Schritt zurück . Balou sprang an ihre Seite.

Die Frau lächelte . „Ich bin Sara. Die Grillen flüstern mir zu, dass von dir keine Gefahr droht, Rosa. Komm rein und erzähl mir, warum du hier bist.“

*Die Grillen flüstern ihr zu?*

Sie spricht mit den Tieren. Ihre Magie ist ungewöhnlich.

Sara ging zurück zum Hauseingang und schloss auf. Sie wartete in der geöffneten Tür.

*Versuchen wir es diesmal mit der Wahrheit , Balou.*

Saras Einzimmerwohnung war spartanisch eingerichtet . Die Möbel wirkten , wie vom Sperrmüll zusammengeklaut. Es roch nach Schimmel und die Wände hätten einen frischen Anstrich gebraucht. Das war kein Zuhause für ein Baby.

„Ich arbeite in einem Supermarkt. Das Geld reicht kaum für die Miete . Ich weiß, dass es nicht genug für sie ist. Mir bleibt keine Wahl. Zurückzugehen ist keine Option . Ich habe das nie gewollt. Weder für mich noch für sie.“

„Ich bin eine Seherin. Angrboda verlangt von uns, einen Zirkel zu gründen und die anderen Blutlinien zu finden. Ich habe unsere Zukunft gesehen. Sie wird sich mit unserer Hilfe befreien. Ich versuche , das zu verhindern.“

„Du spielst mit deinem Leben, Rosalind.“

„Das haben wir mit dem Schwur verwirkt .“

*Warum hat Angrboda uns nicht direkt zu ihr geschickt? Die Verpaarung ist nicht lange her. Warum lässt sie uns suchen?*

Saras Lächeln erreichte ihre Augen nicht. „Meine Mutter misstraut der Riesin . Ihre Füchsin fürchtete sich vor der dunklen Magie in unserem Blut . Sie hat sich in ihr verloren. Ich musste da raus. Ich ziehe mit dem Baby nicht in eine Höhle.“

Ohne es zu wollen, wanderte Rosalinds Blick durch den Raum.

„Ich weiß , dass das nicht viel besser ist. Ich arbeite daran“, rechtfertigte sich Sara .

„Deine Mutter ist mit einer Füchsin verbunden?“

„Sie hat ihre Grenze überschritten. Es fiel mir jedes Mal schwerer, sie zurückzuholen . Ich habe Angst, dem Baby zu schaden, wenn wir in ihrer Nähe bleiben . Sich mit einem anderen Lebewesen zu verbinden ist wie ein Rausch. Du übernimmst dessen Sinne. Deine eigenen Probleme verlieren ihren Schrecken, deine Gedanken verstummen und du hörst auf zu existieren. Meine Mutter hat das Leben der Füchsin angenommen . Ohne mich hat sie keinen Anker mehr , der sie zurückholt. Aber ich kann das nicht mehr. Ich bin müde .“ Sara deutete auf den Plastikstuhl ihr gegenüber.

Rosa setzte sich. „Du bist noch jung.“

„Ich bin zweiundzwanzig. Meine Magie zeigte sich, da war ich sieben . Ein Hund griff mich an und plötzlich sah ich mich selbst durch seine Augen. Ich fürchtete mich, aber meine Mutter zwang mich, mich mit allem zu verbinden, das eine Seele besaß. Sie war besessen davon, mir einen Begleiter zu suchen. Doch ich konnte das nicht. Die Tiere haben einen eigenen Willen. Wer wäre ich, wenn ich ihnen meinen aufzwinge? Ich will mit ihnen leben. Sie beschützen. Wie verhindere ich das Leid, das sie durch die Menschen erfahren? Ich ertrage den Schmerz nicht . Ich habe aufgehört, meine Gabe zu nutzen, und meine Mutter damit in den Wahnsinn getrieben. Ich bin weggelaufen, doch sie holte mich zurück. Ich habe keinen Schulabschluss und kein Zuhause . Die Menschen merken, dass wir anders sind, und meiden mich.“

Saras Wangen glühten. Ihre Wut und ihre Verzweiflung standen wie eine unsichtbare Wand im Raum.

„Was hast du vor?“

„Ich bekomme dieses Kind und Sorge dafür, dass es diese Welt nicht kennenlernt .“

*Miau?*

„O nein , ich tue ihr nichts an. Aber ich will nicht, dass sie erfährt, was sie ist. Ohne mich oder meine Mutter erwacht ihre Gabe vielleicht nicht und sie ist frei.“ Sie schlang die Arme um den Bauch und legte den Kopf auf der Brust ab.

„Ihre Gabe wird stark sein. Sie ist die dritte Generation. Ohne deine Hilfe ist sie Angrboda schutzlos ausgeliefert. Die Götter werden sie finden.“

„Sie wird es müssen.“

Rosa schauderte.

*Was meint sie damit, Balou?*

Dass das Kind mit deiner Hilfe eine Chance hat. Sara hat sich entschieden. Der Tod streckt seine Finger nach ihr aus.

*Ihre Seele gehört Hel. Sie wird Angrboda dienen müssen.*

Nicht, wenn du es verhinderst. Biete ihr deine Hilfe an.

„Du verurteilst mich. Ich sehe es in deinem Blick.“

„Ich? Nein, ich ... Du bist noch ein Kind.“ Rosa schüttelte den Kopf.  
„Nach dem Tod gehören unsere Seelen Angrboda. Du wirst ihr dienen müssen. Sie wird deine Tochter finden.“

Sara schluckte und Tränen glänzten in ihren Augen. „Dann ist es unser beider Schicksal.“

„Nein! Das kannst du nicht wollen. Ich kann dir helfen. Bitte, es gibt andere Lösungen.“ Rosalind sprang von ihrem Stuhl auf und griff nach den Händen der jungen Frau.

Sara schüttelte den Kopf. „Es sind noch sechs Wochen bis zur Geburt.“

„Lass mich dir helfen. Ich bin Hebamme, du musst da nicht allein durch. Wie du dich auch entscheidest.“

Balou sprang Sara auf den Schoß und schnurrte.

Sie schluchzte. „Wie kannst du uns helfen?“